

Herzlich Willkommen!

Technik Check bei Kita-Einstieg

Bitte testen Sie kurz
Kamera und Ton.

Können Sie uns
hören? Dann
setzen Sie den
Daumen im
Status bitte
nach oben.

Schreiben Sie
bitte Ihren
regionalen
Gruß in den
Chat, z.B. Moin
Moin aus
Hamburg.



Bild: Pixabay

Bei technischen Problemen:
030 - 390 634 750 oder
bei erneutem Betreten des Raumes
„Mit dem Telefon teilnehmen“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Herzlich Willkommen zur 1. thematischen
Online-Konferenz im Bundesprogramm Kita Einstieg:

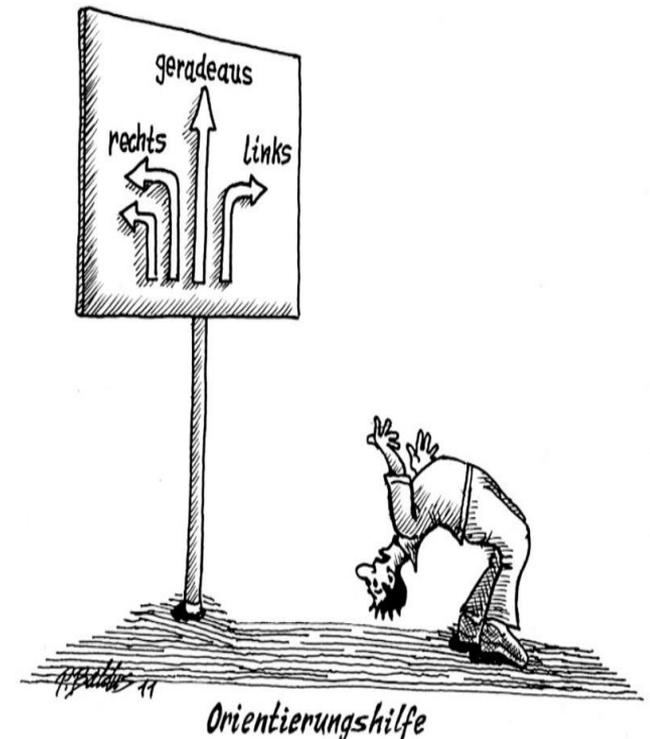
**„Kindertagesbetreuung und soziale Ungleichheit
Aktuelle Forschungsbefunde zu Hürden im Kita-Zugang“**

28. September 2021, 10:00-11:30 Uhr

Kurzeinführung:

Orientierung im virtuellen Raum

- Kamera und Mikrofon
(bitte nur für Wortbeiträge nutzen)
- Öffentlicher Chat
- Hand heben (und senken)
- Bei Störung: telefonische Zuschaltung
(mit „0“ stumm stellen)
- Status setzen



Dr. Antonia Scholz

Kindertagesbetreuung und soziale Ungleichheit

Aktuelle Forschungsbefunde zu Hürden im Kita-Zugang

Vortrag für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ am 28.09.2021

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Fahrplan

1. Ausgangslage: Kita-Nutzung und soziale Ungleichheit
2. Erklärungsansätze
3. Zugangsforschung: Die Equal Access Studie des DJI
4. (Potentielle) Hürden im Kita-Zugang
5. Schlussbemerkungen
6. Gemeinsame Diskussion

Ausgangslage: Kita-Nutzung und soziale Ungleichheit

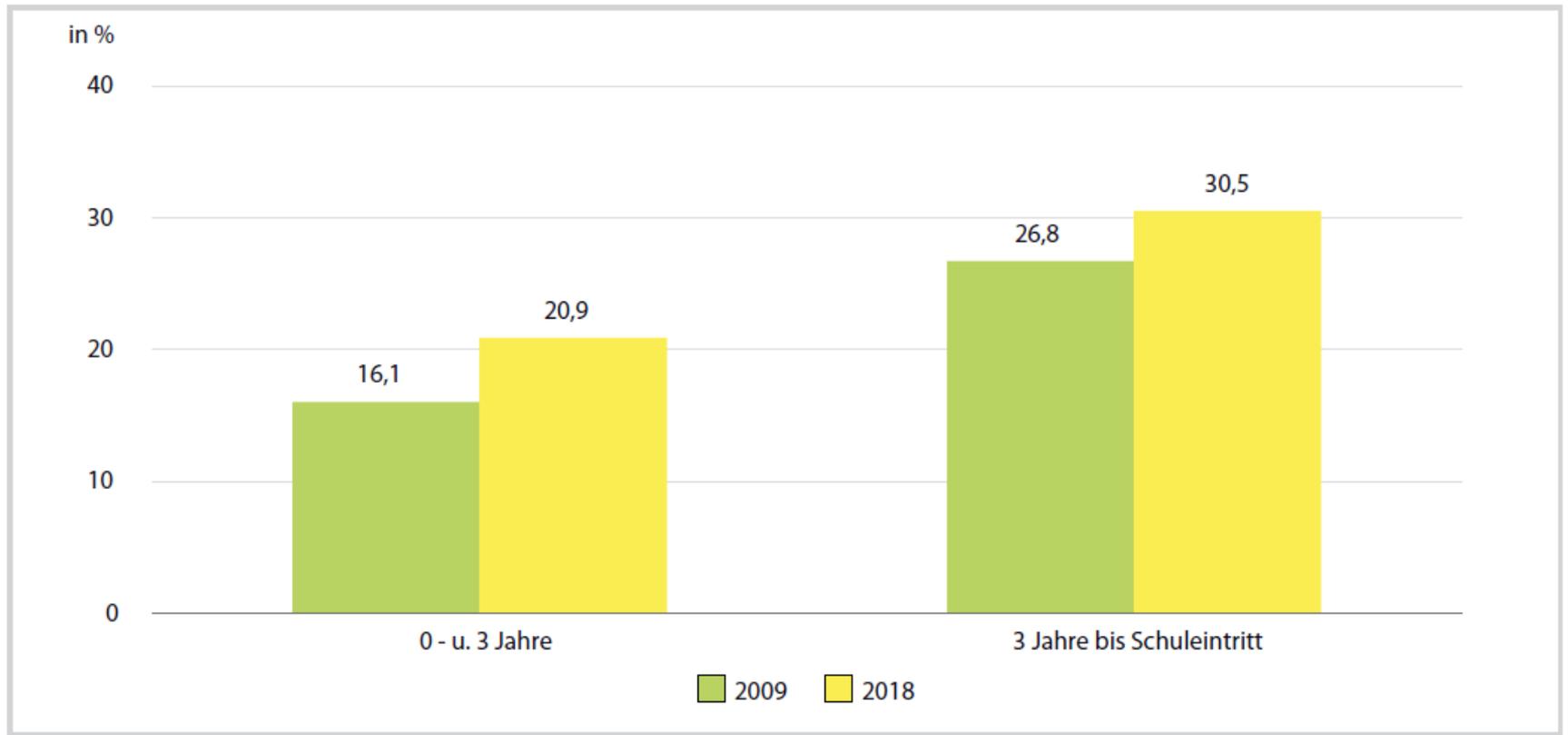
Datenlage I

Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen

- seltener in Angeboten der frühkindlichen Bildung und Betreuung (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020; Lochner/Jähner 2020)

Kinder mit MH in Kindertagesbetreuung

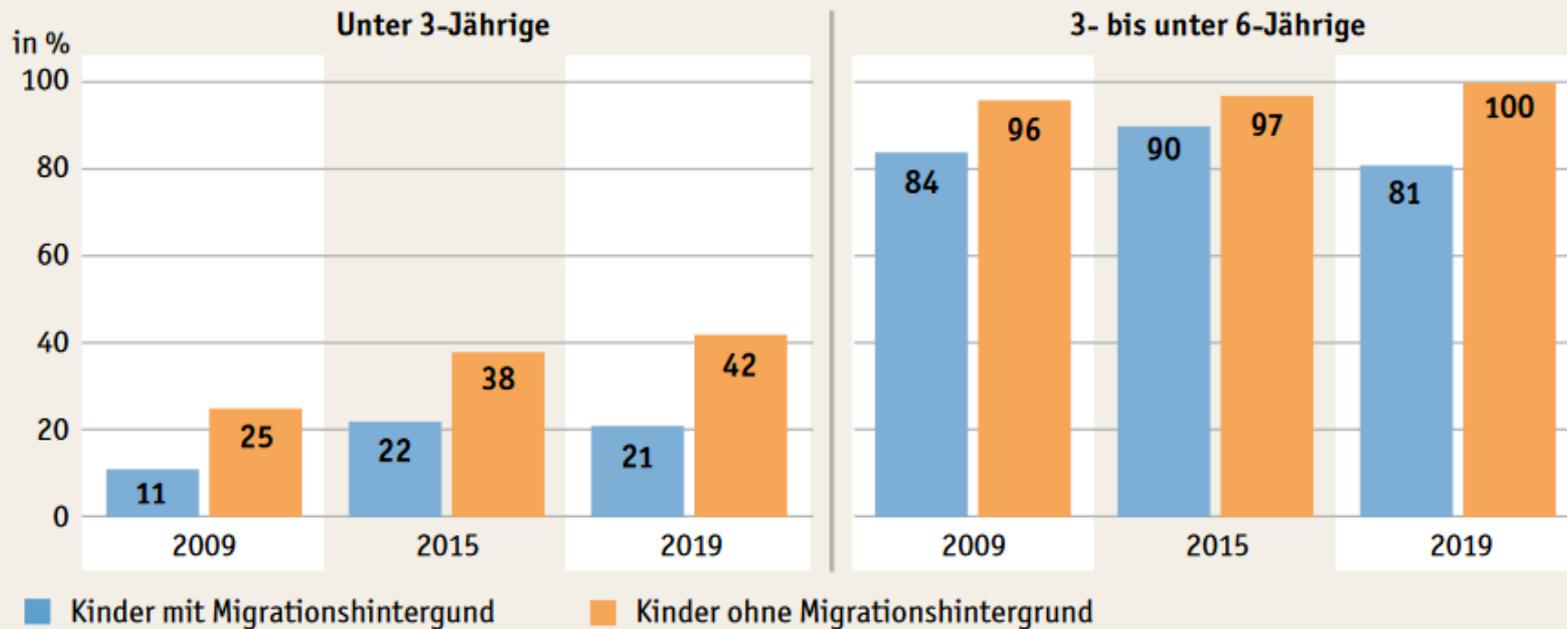
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung an allen Kindern in Kindertagesbetreuung nach Altersgruppen 2009, 2018 (in %)



Quelle: Lochner/Jähnert 2020

Bildungsbeteiligung im Vergleich

Abb. C3-2: Bildungsbeteiligungsquote nach Migrationshintergrund von unter 3-Jährigen und 3- bis unter 6-Jährigen in Kindertagesbetreuung 2009, 2015, 2019 (in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Bevölkerungsstatistik, Mikrozensus

→ Tab. C3-5web

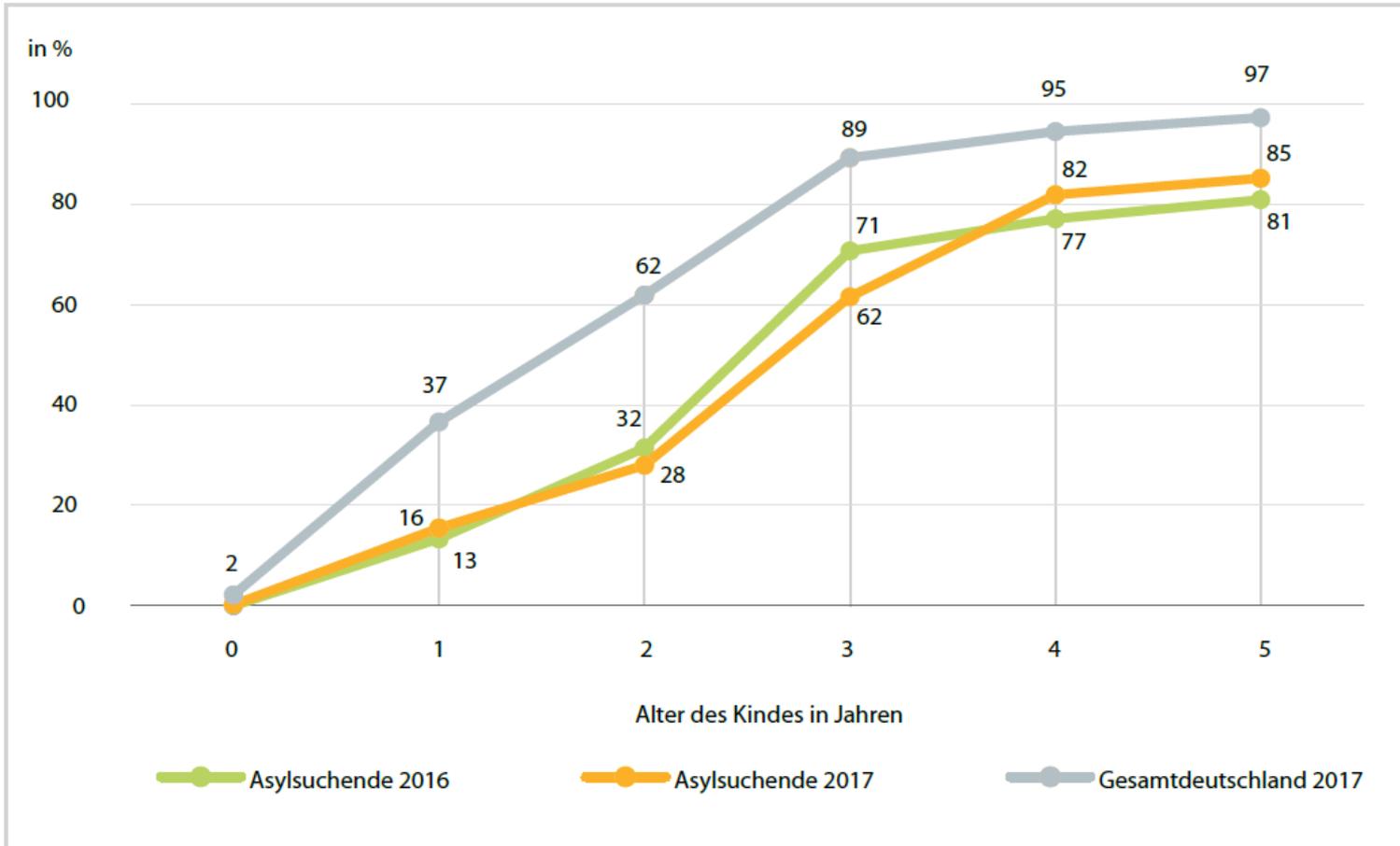
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020

Geflüchtete Kinder in der Kita

- Kinder Asylsuchender gehen öfter in die Kita, wenn die Familie länger in DE lebt und privaten Wohnraum hat (Gambaro et al. 2018)
- Inanspruchnahmequote v.a. bei jüngeren Kindern (U3) niedriger; bei Dreijährigen angestiegen und nicht weit unter dem Durchschnitt der Kinder mit MH (2017: 84%; Lochner/Jähnert 2020, S. 209)
- Kita-Besuch hängt vom Alter und von der Aufenthaltsdauer ab (ebd.)

Geflüchtete Kinder in der Kita

Besuch einer Kindertageseinrichtung nach Alter des Kindes in den Jahren 2016/17 (in %)



Quelle: Lochner/Jähnert 2020

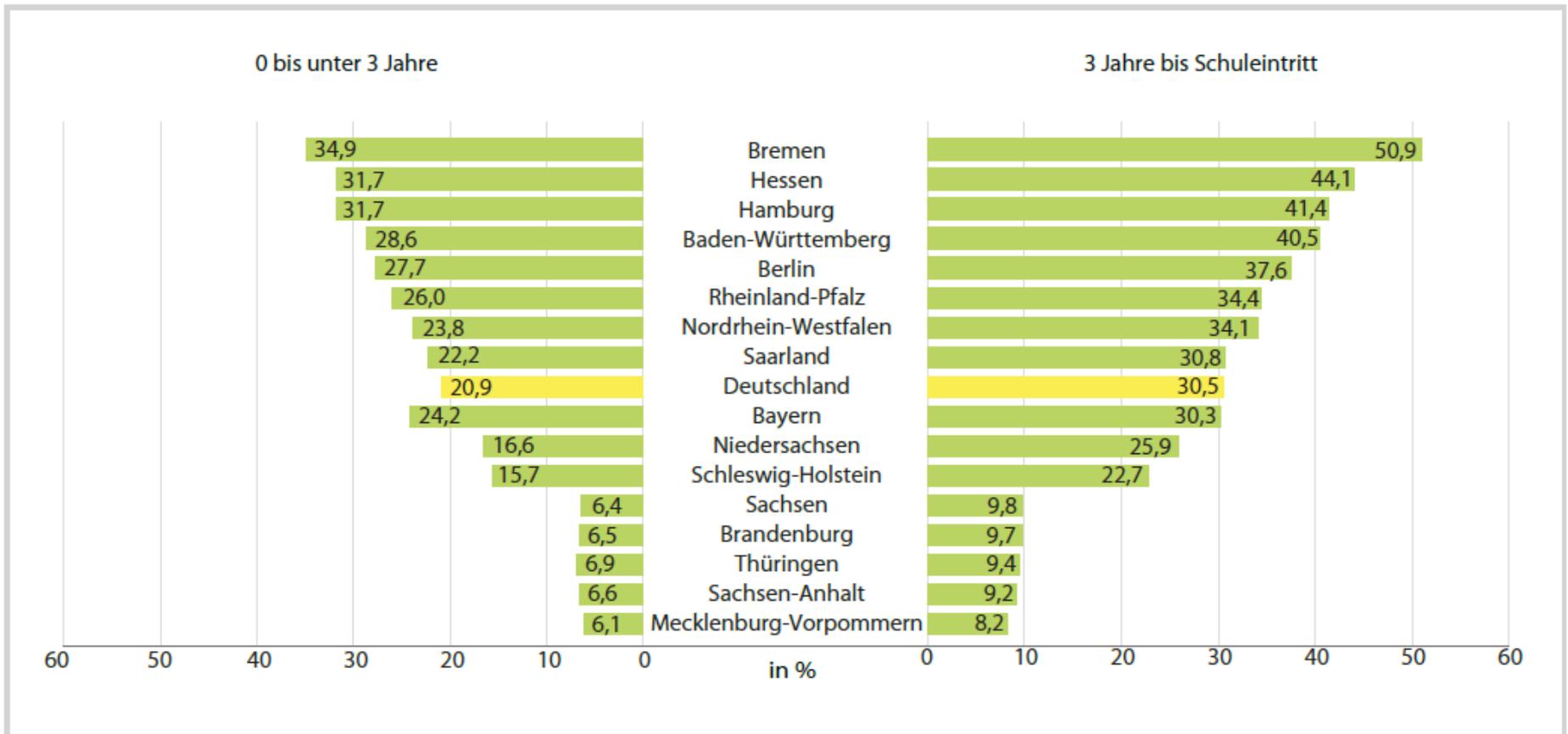
Datenlage II

Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen

- seltener in **FBBE** (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020; Lochner/Jähnert 2020)
- seltener in qualitativ hochwertiger **Betreuung** (Becker/Schober 2017; Anders 2014)

Kinder mit MH in Kindertagesbetreuung

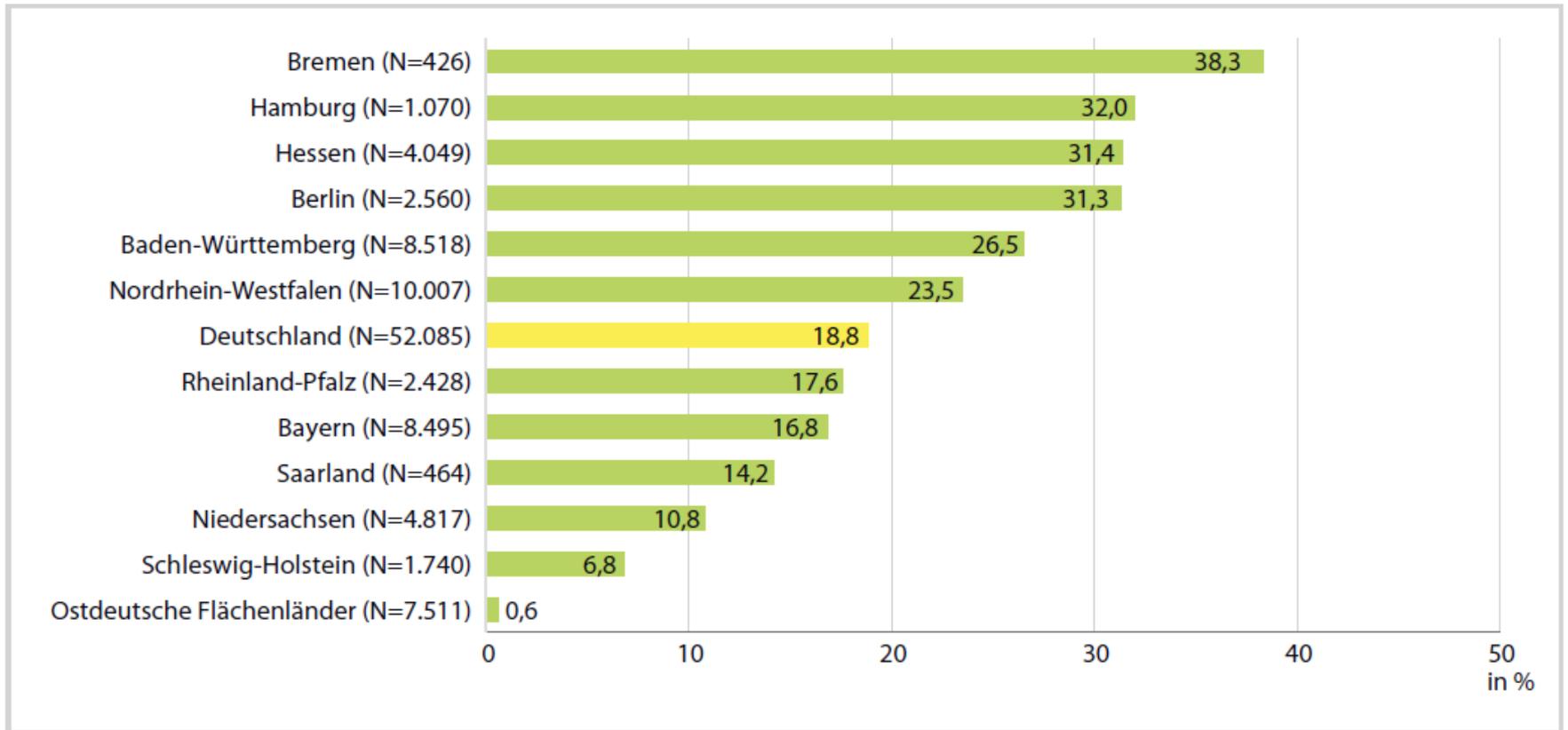
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung an allen Kindern in Kindertagesbetreuung nach Altersgruppen und Bundesländern 2018 (in %)



Quelle: Lochner/Jähner 2020

Segregierte Einrichtungen

Segregierte Einrichtungen nach Bundesländern 2018 (in %)



Quelle: Lochner/Jähner 2020

Datenlage III

Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen

- seltener in **FBBE** (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020; Lochner/Jähnert 2020)
- seltener in qualitativ hochwertiger Betreuung
(Becker/Schober 2017; Anders 2014)
- in Deutschland, aber auch international
(European Commission/EACEA/Eurydice 2019; Blossfeld/Kulic/Skopek 2017)

Verständnisfragen?

Erklärungsansätze

Erklärungsansätze I

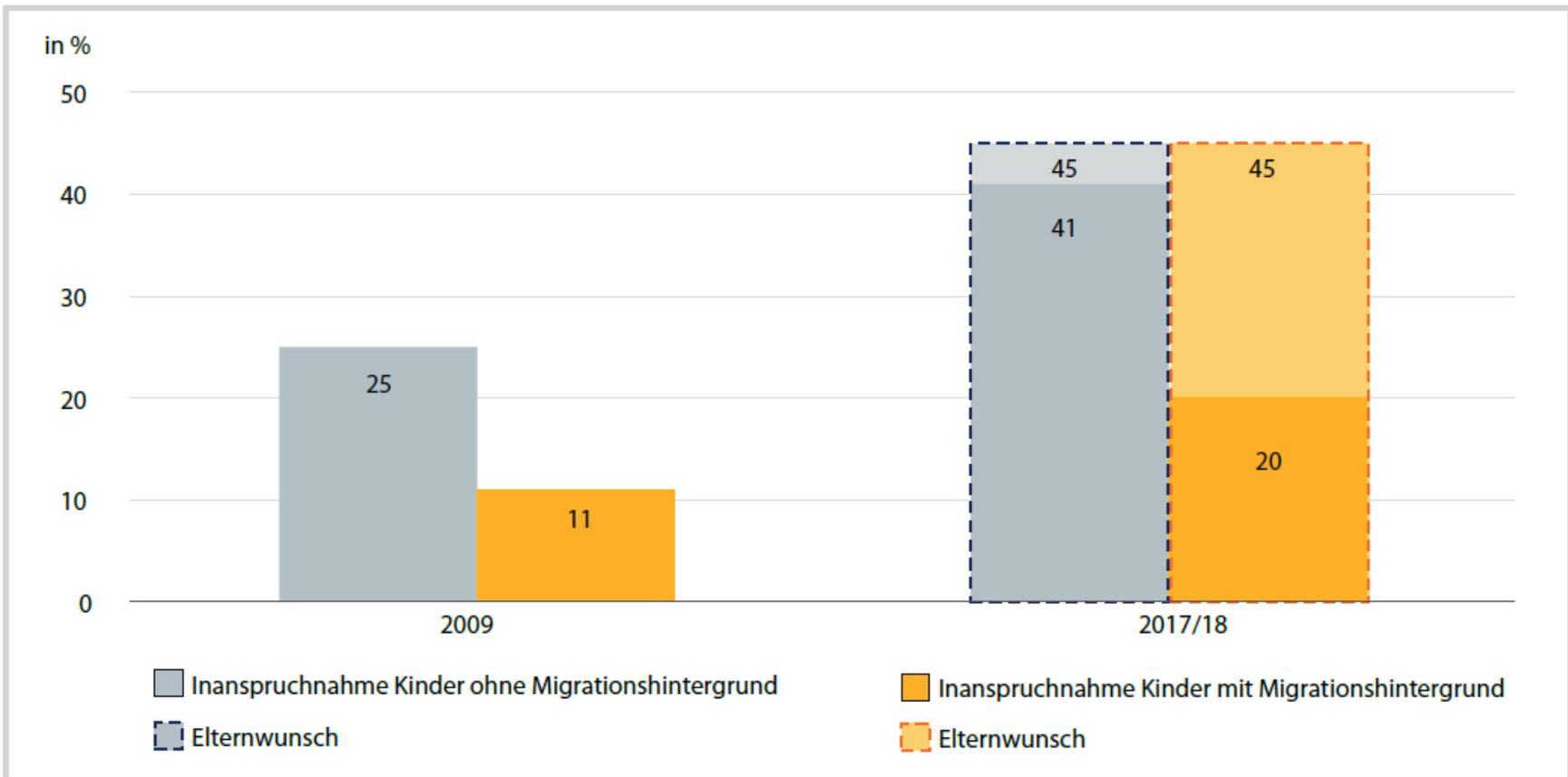
Elternbefragung: Gründe für Nichtnutzung

- **Gründe für eine Nichtnutzung** von Angeboten laut Ergebnissen DJI-Elternbefragung bei Familien mit und ohne Migrationshintergrund **meist ähnlich**
- am häufigsten genannt: gute Erfahrungen mit der Betreuung zu Hause gemacht, Kind selbst erziehen, Kind noch zu jung für eine Kita, Kindertagesbetreuungsangebot kommt nicht in Frage
- **Unterschiede:** Familien mit Migrationshintergrund und Kindern unter 3 Jahren finden häufiger **in erreichbarer Nähe kein Angebot** vor und können seltener auf **Großeltern** zurückgreifen als Familien ohne Migrationshintergrund

(Vgl. Lochner/Jähnert 2020, S. 101)

Bedarfe Eltern mit MH

Inanspruchnahmequote (2009, 2018) von unter 3-Jährigen und Elternwünsche (2017) nach Migrationshintergrund



Quelle: Lochner/Jähnert 2020

Erklärungsansätze II

Forschungsdebatte zu unterschiedlichen Nutzungsmustern

- Präferenzen vs. Politik (Pavolini/van Lancker 2018): elterliche Entscheidungen oder aber auch institutionelle Rahmenbedingungen? Oder beides?
- Institutionelle Rahmenbedingungen immer mehr im Fokus
- In DE: geringere Inanspruchnahme weniger auf andere Bedarfe, sondern mehr auf fehlende Bedarfsdeckung zurückzuführen (Roth und Klein 2018; Jessen et al. 2020)
- Zugangsgestaltung als kommunale Aufgabe → Zugangshürden im Licht der lokalen Kontexte (Kelle/Mierendorff 2020)

Zugangsforschung: Die *Equal Access* Studie

Die *Equal Access* Studie

(Menzel/Scholz i.E.; Erhard/Scholz/Harring 2018)

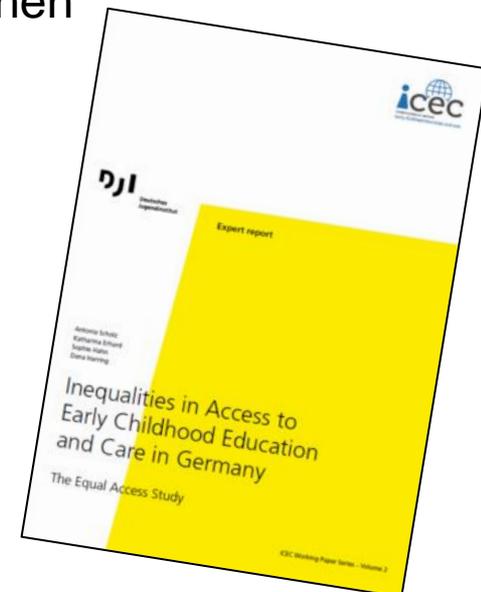
Erkenntnisinteresse:

- **Rolle institutioneller Rahmenbedingungen für (un)gleiche Zugänge in lokalen Kontexten**
- **Leerstelle: Rolle kommunalen Steuerungshandelns**
(Kutsar/Kuronen 2015, Campbell-Barr/Bogatic 2017)
- international vergleichend: Zusammenhang Kita-Steuerung in verschiedenen Wohlfahrtssystemen und Zugangsbedingungen: Deutschland, Schweden, Kanada

Die *Equal Access* Studie: Anlage

- Konzeptpapier; Länderexpertisen zu Kita-Systemen und Ungleichheit
- Empirische Fallstudien in ausgewählten Kommunen mit Experteninterviews
- Leitfadengestützte Interviews (n=62) mit Vertreter*innen von **Kommunalverwaltungen, Trägern** und weiteren Akteuren (z.B. Landesjugendamt)

→ **Explorative Forschung zu Zugangshürden**



Equal Access Studie: Kommunale Fallstudien

- Kommunalauswahl nach Größe, Trägerstruktur und Sozialkriterien
- Fokus hier: **2 Kommunen in Deutschland**

DE1	DE2
Kleinstadt (BY)	Großstadt (NRW)
Trägerstruktur: Ca. 25% kommunaler Träger, ca. 75% freie Träger (davon 50% konfessionell)	Trägerstruktur: ca. 40% öffentliche, 60% freie Träger (vorrangig gemeinnützig, nicht-konfessionell)

Verständnisfragen?

(Potentielle) Hürden im Kita- Zugang

Systematisierung: Dimensionen von Zugang

(Vgl. Vandenbroeck/Lazzari 2014)

- **Verfügbarkeit (*availability*)** bezieht sich auf die Häufigkeit und lokale Nähe von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten.
- **Bezahlbarkeit (*affordability*)** bezieht sich auf die Finanzierung von Angeboten und wie diese die Möglichkeit von Familien beeinflusst, sich ein Angebot leisten zu können.
- **Zugänglichkeit (*accessibility*)** bezieht sich auf die strukturellen Gegebenheiten, die vor Ort den Eintritt ins System frühkindlicher Bildung determinieren.
- **Bedarfsgerechtigkeit (*adequacy*)** bezieht sich auf die Passung von Angeboten und Bedarfen und Bedürfnissen von Familien.

Verfügbarkeit (availability)

Ausgangslage:

- Platzmangel & Ausbaudruck in allen untersuchten Kommunen, je nach Lage und Alterssegment (DE1: Problem U3, aber auch Ü3; DE2: v.a. U3);
- Veraltete Bedarfserhebungen

Kommunales Handeln:

- Aufweichen der Wohnortnähe (DE1: ganzes Stadtgebiet, DE2: gerichtlich definiert)
- Nachsteuern in der Planung

Folgen für Familien: fehlendes Angebot mit sozialräumlichen Bezug, unrealistische Mobilitätserwartungen

Verfügbarkeit (availability)

DE2:

„Und wenn die Einrichtung drei Kilometer entfernt ist und die Eltern sagen: Ja, ich wohne aber hier und arbeite da unten und muss erst von hier nach da oben und dann da unten, dann bin ich nicht mehr pünktlich auf der Arbeit. Ja, aber das können wir auch nicht berücksichtigen. (...) Habe ich leider auch sehr viele Gespräche diesbezüglich mit Eltern, wo ich auch immer sage: Ich kann sie absolut verstehen, aber ich kann das nicht ändern.“ (DE2.6)

Bezahlbarkeit (affordability)

Ausgangslage:

- lokale Varianz der Elternbeiträge
- Tw. fehlende Staffelung, Höhe der regulären und versteckten Kosten (Essensgeld, weitere Beiträge)

Kommunales Handeln:

- Staffelung (DE2)
- Finanzielle Unterstützung auf Antrag (DE1)

Folgen für Familien:

Hürde der Beantragungsprozesse; zusätzliche Kosten (je nach Betreuungsumfang)

Bezahlbarkeit (affordability)

DE2:

„da ist es gesetzlich so geregelt, die [Träger] dürfen in einem gewissen Maß Zusatzbeiträge erheben für ein besonderes Essen oder ein besonderes Zusatzangebot, nicht in die Tausende, nicht wahr, aber ja, irgendwie ahnt man, hört man, fühlt man, dass das so ein Graubereich ist, dass das nicht so richtig transparent ist, und dass da möglicherweise, ja, so was wie ein zweiter Elternbeitrag erhoben wird..“ (DE2.1)

Zugänglichkeit (accessibility)

Ausgangslage: lokale Varianz in der Organisation von Anmelde- und Platzvergabeverfahren

Kommunales Handeln:

- Dezentral (DE1) → hohe Trägerautonomie, Vergabespielräume; Systemwissen
- Zentralisierte Anmeldung und dezentrale Vergabe (DE2) → Vergabespielräume

Folgen für Familien:

hoher Aufwand, Fristen, Intransparenz, ggf. institutionelle Diskriminierung

Zugänglichkeit (accessibility)

DE1:

*„Als freier Träger haben wir den Vorteil, dass wir eigentlich Auswahlen machen können. So sehe ich das. Und städtische Einrichtungen sind verpflichtet, die zu nehmen, also jeden, der da kommt. Und wir haben schon die Möglichkeit zu sagen: Nein, also eine Auswahl zur Person. Das nehmen wir auch wahr“
(DE1.10).*

Bedarfsgerechtigkeit (adequacy)

Ausgangslage: Trägervielfalt mit tw. Ungleichgewicht im Angebot und Segregationstendenzen

Handlungsansätze:

- Ausbaustopp kommunale Einrichtungen (DE1)
- Ausbau primär durch freie Träger (DE1, DE2)
- Nachsteuerung bei Bedarfsplanung

Folgen für Familien: ggf. fehlende Passung der Angebote, Zugang zu ungleicher Qualität, Wunsch- und Wahlrecht?

Bedarfsgerechtigkeit (adequacy)

DE2:

„Also was die Trägervielfalt angeht, [das] finden wir gut, wollen wir auch unterstützen, aber [das ist] weniger etwas, was wir stark steuern würden, nach dem Motto, bestimmte Träger, bestimmte Wohngebiete. [...] Das würde wahrscheinlich auch furchtbaren Stress geben“ (DE2.1).

Verständnisfragen?

Schlussbemerkungen

Fazit I

Zusammenfassung

- Dimensionale Perspektive auf Zugang ermöglicht Systematisierung der Hürden
- Vielfältige Zugangsvoraussetzungen: Systemwissen, Sprache, finanzielle Ressourcen, Mobilität, etc. → weiterhin haben Familien aus privilegierten Lebensverhältnissen bessere Chancen
- Rechtsanspruch als wichtige Voraussetzung, es zählt die Umsetzung *vor Ort*
- Herausforderung der lokalen Koordination auf Akteursebene (Kommune, Träger, weitere zivilgesellschaftliche Akteure); zentrale Rolle der Kommunalverwaltungen

Fazit II

Steuerungsperspektive

- Unterschiedliche Hürden, die in unterschiedliche Zuständigkeiten fallen (Bsp. Finanzierung durch Landesebene, Anmeldeverfahren auf kommunaler, aber auch Trägerebene)
 - Angebotssteuerung als stetiger Balanceakt zwischen Quantität und Qualität frühkindlicher Angebote
- Um die Zugangssituation für Familien zu verbessern, braucht es u.a. auch ein besseres Verständnis der Wirkung lokaler Kontextfaktoren und der kommunalen Steuerungsprioritäten im Feld Kita.

Fazit III

Elternperspektive

- Es braucht qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte Angebote mit spezifischer und zielgruppenorientierter Ausstattung und Umsetzung
- Aber auch: marginalisierte Familien müssen stärker als Nutzer in der Entwicklung und Steuerung frühkindlicher Angebote mitgedacht werden
- ...

Rückfragen zum Vortrag?

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Gemeinsame Reflexion und Diskussion

- Inwiefern spiegelt das Genannte die Erfahrungen aus der Praxis wieder?
- Gibt es „größere“ bzw. „kleinere“ Hürden? (Wie) lassen sie sich in der Praxisperspektive gewichten?
- Wo sind aus Praxissicht neuralgische Punkte in der (lokalen) Zugangsorganisation?



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Abschluss und Verabschiedung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!